

getugirl89

Harry Potter and the deathly hallows (HP7)

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Wichtig: Es handelt sich hier NICHT um einen Spoiler für HP7! Es sind unsere eigenen Ideen, wie wir uns Harry Potter and the deathly hallows vorgestellt haben und vorstellen!

Diese Fanfiction ist das Werk vieler verschiedener Personen. Wir vom HP-Fanclub (www.harrypotter-hogwarts.de.tl) arbeiten zusammen an dieser Fortsetzung. Ich schreibe auch jeweils hin, wer jedes Kapitel geschrieben hat, natürlich nur den Spitznamen!

Nun eine kurze Inhaltsangabe:

Harry und seine Freunde machen sich auf die Suche nach den Horkuxen und somit auf die Suche nach der Zerstörung Voldemorts. Doch nicht nur das ist wichtig auch die Liebe und Freundschaft sind wichtige Faktoren unserer Fortsetzung.

Vorwort

Damit wir unsere Fanfiction weiter verbessern können, freuen wir uns über etliche Kommentare!!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Gemischte Gefühle (von Nicole)
2. Der letzte Tag im Gefängnis Ligusterweg 4 (von Nicole)
3. Unerwarteter Empfang im Fuchsbau (von La fleur petite)
4. Ein leeres Haus (von Sonea)
5. Überraschung... oder doch nicht? (von Nicole)
6. Ein Déjàvu mit Nachspiel (von Tim Daffay)
7. Eine launische Mitternachtsparty (von Tim Daffay)
8. Die Entscheidung (von La fleur petite)
9. Express wird Vergangenheit (von Tim Daffay)
10. Ravenclaw's Diadem (von Tim Daffay)
11. Leere Stühle (von La fleur petite)
12. Der Horkrux (von Tim Daffay)
13. Alt und Neu (von La fleur petite)

Gemischte Gefühle (von Nicole)

Es war eine dunkle und düstere Julinacht in London. Im Ligusterweg 4 jedoch, lag Harry Potter wach und er konnte einfach nicht einschlafen. Er musste dauernd an eine bestimmte Person denken. Eine Person, die er liebte, wie keine andere und welche er um keinen Preis verlieren wollte. Er vermisste sie jedoch immer mehr und konnte ohne sie fast nicht mehr leben. Es gab da noch eine andere Person, die seinetwegen gestorben ist, oder er glaubte zumindest, dass es seinetwegen war. Noch einen weiteren Tod konnte er nicht ertragen. Deshalb hatte er sich auch von ihr getrennt...Ginny. Dieser Name schwirrte in seinem Kopf herum und verschaffte ihm eine schlaflose Nacht. Ginny. Er musste immerzu an sie denken. Sie war sein ein und alles. Mit ihr hatte er so viele schöne, romantische, aber auch traurige Momente erlebt. Ginny. Sie war immer für ihn da und half ihm und unterstützte ihn nach Dumbledores Tod so gut sie konnte. Ginny. Wiesehr er sie vermisste. Und er war sich absolut sicher, sie vermisste ihn genauso fest wie er sie! Sie gehörten einfach zusammen. Er und Ginny. Harry war sich vollkommen sicher, er musste sie einfach zu sich zurückholen. Er musste wieder mit ihr zusammen sein, doch er konnte einfach nicht. Er konnte nicht, wegen Voldemort. Der schlimmste aller Feinde. Der, weswegen er sich von Ginny getrennt hatte. Derjenige, wegen dem er schon so viele von seinen Personen verloren hatte, die ihm am nächsten standen. Voldemort. Das war ein Name, an den Harry am besten gar nicht dachte. Wie er ihn hasste...! Und alle seine Anhänger. Besonders Snape und Bellatrix und Malfoy und Wurmchwanz...! Ach, sie waren doch alle unausstehlich. Harry dachte sich: „Warum muss nur ich der Auserwählte sein, der Voldemort und seine gesamte Gefolgschaft vernichten muss? Ich, ein noch nicht mal volljähriger Zauberer. Ich, der schon so viel leiden musste in meinem Leben. Und die einzige Kraft, die ich habe und Voldemort nicht ist die Kraft der Liebe.“ Harry stutze: Die Kraft der Liebe. Genau die hatte er und die musste er nutzen. Wenn er glücklich wäre, dann wäre er stark. Wenn er Personen hatten, die ihn in jeder Situation unterstützen würden, dann hätte er eine Chance gegen Voldemort. Plötzlich war ihm klar, was er zu tun hatte. Er stand auf und holte sich seine Feder und eine Rolle Pergament. Anschliessend setzte er sich an seinen Schreibtisch und begann zu schreiben. Es wurde ein sehr langer Brief, der von Herzen kam.

Liebe Ginny

Heute Nacht ist mir etwas ganz Wichtiges klar geworden. Du erinnerst dich sicher noch an den Nachmittag von Dumbledores Begräbnis an dem ich mich von dir getrennt habe. Es ist mir klar geworden, dass das, was ich damals getan habe, eine falsche Entscheidung war. Voldemort (entschuldige, aber ich muss seinen Namen einfach schreiben) weiss, dass ich alles tun würde um dich nicht zu verlieren, egal ob wir zusammen sind oder nicht, denn ich nehme an er weiss, dass ich dich liebe. Das heisst du bist sowieso in Gefahr, egal ob wir nun zusammen gehen oder nicht. Du bist in der selben Gefahr wie alle anderen Personen, die mir sehr nahe stehen (ich spreche besonders von Ron und Hermine, aber auch von Lupin, Hagrid, deinen Eltern, deinen Brüdern, Neville, Luna und von allen die ich besser kenne). Wir beide sind aber viel stärker, wenn wir zusammen sein können, denn dann sind wir glücklich. Ich habe nur eine einzige Kraft, die mir hilft gegen Voldemort zu gewinnen und das ist die Kraft der Liebe. Ich liebe dich Ginny. Es ist mir wichtig, dass wir glücklich sind zusammen, Ginny, und ich möchte dich nie mehr verlieren. Wenn ich glücklich bin, dann bin ich auch viel stärker und kräftiger und bin bereit für mein Glück und meine Liebe zu kämpfen. Ich hoffe, dir geht es genauso wie mir und ich hoffe, dass du auch wieder mit mir zusammen sein möchtest. Ich brauche dich Ginny, du bist mir extrem wichtig. Ich war total unglücklich, dass ich nicht mehr mit dir zusammen sein konnte und doch immer noch ein so grosses Verlangen nach dir spürte. Ich konnte die letzten Nächte nicht schlafen und war auch tagsüber total betrübt und traurig. Immerzu habe ich an dich gedacht, wie du dich wohl gerade fühlst, was du gerade machst und ob du schon einigermassen über mich hinweg gekommen bist. Ginny ich liebe dich und ich hoffe, dir geht es genauso!

In Liebe, dein Harry

PS. Entschuldige, dass ich dich so spät noch störe, aber ich wollte dir das unbedingt noch mitteilen.

PPS. Bitte grüsse Ron von mir (ich hoffe, er nimmt es nicht zu tragisch...du weisst schon, es gefällt ihm

nicht, dass ich dich liebe und mit dir zusammen sein möchte/war).

Als er fertig war holte er seine Eule Hedwig und band ihr den Brief ums Bein. Dann schickte er sie los, dorthin wo er wusste, dass seine Liebe erwidert würde. In den Fuchsbau, zu Ginny.

Nachdem er diesen Brief abgeschickt hatte, fühlte er sich schon viel besser. Plötzlich merkte er, wie müde er eigentlich war und er fiel in einen gesunden Schlaf mit schönen Träumen. Als er am nächsten Morgen aufwachte wartete schon Ginnys Antwort auf ihn. Sie hatte ihm ganz schnell zurück geschrieben. Eilig band er den Brief von Hedwigs Bein los und öffnete ihn. Er war unendlich erleichtert als er las:

Mein liebster Harry

Es geht mir genauso wie dir und ich möchte so gerne wieder mit dir zusammen sein. Harry, ich liebe dich auch! Du kannst sicher sein, dass ich dich in deinem Kampf gegen Du-weißt-schon-wen unterstützen werde, wo immer ich kann. Wir werden dich am Tag nach deinem Geburtstag bei den Dursleys abholen und du kannst den Rest der Ferien mit uns im Fuchsbau verbringen.

In Liebe, deine Ginny

PS. Ron grüsst dich zurück und er nimmt es nicht allzu tragisch, dass wir wieder zusammen sind (du kannst also beruhigt sein!)

Harry sprang vor Freude in die Luft. Er konnte es kaum erwarten seine Freundin wieder zu sehen, sie wieder zu küssen, wieder mit ihr zusammen zu sein! Und er durfte den Ligusterweg 4 für immer verlassen! Er konnte es kaum erwarten! Er hüpfte so ausgelassen in seinem Zimmer herum, wie ein kleines Kind! Doch da tönte es auch schon von unten herauf. „Bursche, was fällt dir eigentlich ein dich so aufzuführen? Du kannst doch nicht unser ganzes Haus demolieren. Raus mit dir, wir wollen dich nie mehr sehen! „Vernon, das kannst du nicht machen. Du weißt ganz genau, dass du ihn vor seinem 17. Geburtstag nicht aus diesem Haus werfen darfst. Das sind die Anweisungen von diesem alten Zauberer, der diese verrückte Schule leitet.“ „Und du verteidigst den Bengel auch noch, Petunia! Was fällt dir eigentlich ein?“ „Vernon, du weißt es ganz genau. Bitte reg dich ab.“ Vernon brummelte irgendwas Unverständliches und setzte sich vor den Fernseher. Harry blieb in seinem Zimmer und tat, als sei nichts gewesen. Doch seine Freude, dass Ginny ihn ebenfalls liebte konnte er nicht verbergen. Es war einer der schönsten Tage in seinem Leben. Er konnte den Tag kaum erwarten, an dem er volljährig wurde und an dem er die Dursleys für immer verlassen durfte. Er verabscheute dieses Zimmer, dieses Haus, diese Familie und er freute sich darauf, von nun an bei den Weasleys zu leben (zumindest in den Schulferien). Sie waren seine wirkliche Familie, von ihnen wurde er geliebt. Er zählte die Tage, die Stunden, die Minuten, die Sekunden bis zu seinem Geburtstag. In genau 2 Tagen, 15 Stunden, 21 Minuten und 33 Sekunden wurde Harry Potter 17 Jahre alt...!

Der letzte Tag im Gefängnis Ligusterweg 4 (von Nicole)

Als es endlich so weit war, war Harry überglücklich. Endlich durfte er zaubern wie, wo und wann er wollte, er durfte bald zur Apparier-Prüfung antreten, er war genug alt um in den Orden aufgenommen zu werden (falls sie ihn im Orden wollten) und das beste, er würde in einem Tag seine "lieben" Verwandten, die Dursleys, loswerden. Darauf bangte er nun seit bald 16 Jahren. Er konnte es kaum glauben, dass er endlich frei, unabhängig und eigenständig sein würde. Nie mehr dieses grässliche Haus betreten. Nie mehr mit dieser unfreundliche, ja nahezu verhassten, abscheulichen und ekligen Familie zusammen leben müssen. Nie mehr von Dudley geschlagen werden. Nie mehr angeschreit werden von Vernon. Nie mehr heimlich für die Schule üben und heimlich Briefe an seine Freunde schreiben. Nie mehr der Diener der Familie Dursley spielen. Nie mehr diese abscheulichen Muggeln sehen! Nie mehr schreckliche Sommerferien...! Er war sich sicher, dass er die nächsten Sommerferien (falls es für ihn überhaupt noch solche geben würde) bei den Weasleys im Fuchsbau verbringen würde. Bei Ron und Ginny. Ja Ginny. Auf sie freute er sich auch schon wahnsinnig. Er war total glücklich, dass er sie schon morgen wieder sehen würde. Völlig verträumt dachte er: „Sie wird mich abholen, umarmen und küssen...!“.

Etwa um 8 Uhr stieg er die Treppe zum Wohnzimmer hinunter und sagte: „Guten Morgen.“ „Tag“, kam die Antwort. Keine und keiner der ihm zu seiner Volljährigkeit gratulierte. Keiner der ihm ein Geschenk übergab. Doch das störte ihn nicht mehr besonders, denn das war er sich seit Jahren so gewohnt. Entweder er bekam alte Socken von Vernon oder gar nichts. Damit musste er sich abfinden, da gab es keine andere Möglichkeit. Gratuliert wurde ihm immer erst dann, wenn er seine Freunde traf. Dann bekam er auch seine Geschenke und Glückwünsche. Er erinnerte sich noch gut daran, als Hagrid ihm zu seinem elften Geburtstag eine Torte gebacken hatte. Dies war sein allererstes Geburtstagsgeschenk überhaupt gewesen. Das war die Nacht, als er von Hogwarts, von seinen Eltern, seinen Fähigkeiten und aber auch von der bösen Seite und von der Wahrheit über den Tod seiner Eltern erfuhr. Damals war er wahnsinnig glücklich gewesen, denn seit diesem Moment, musste er nur noch die Sommerferien hier verbringen. "Wie hab ich es nur überstanden, 10 Jahre lang jeden Tag bei diesen Muggeln zu leben...?", fragte er sich.

Ab sofort gibt es für Harry keine Dursleys mehr, es gab für ihn nur noch seine Zukunft. Doch auch seine Zukunft war ziemlich ungewiss. Er würde seine Suche nach den Horkuxen wieder aufnehmen und er würde ihn vernichten. Ja genau IHN. Den Mann – falls man so jemanden wirklich einen Mann nennen konnte – den er am meisten verabscheute und hasste. Denjenigen dessen Anwesenheit für ihn schlimmer war als die Anwesenheit aller Dursleys und Malfoys zusammen.

Tja und falls das alles gut ging mit dem vernichten, falls er wirklich gewinnen würde (noch glaubte er nicht wirklich daran), dann wünschte er sich eine gemeinsame Zukunft mit Ginny. Sein Wunsch war es mit ihr zusammen zu leben und Kinder zu haben, die dann ebenfalls nach Hogwarts gehen könnten. An den Ort, den er liebte und der sein Zuhause war. Er würde ihnen dann von seinen Abenteuern erzählen, wenn sie gross genug waren...Doch mitten im Träumen wurde er von lauten Geräuschen aus der Küche unterbrochen: „Aber du hast doch gesagt, ich darf ihn wegschicken, wenn er 17 ist. Wieso ist dieser Bengel dann immer noch in meinem Haus? Verdammt noch mal, ich kann die Anwesenheit von diesem unerzogenen Burschen, der meint er könne mir das gesamte Haus zum Teufel hexen, nicht mehr ertragen. Ich will ihn raus haben!“ „Vernon, was regst du dich denn so auf? Du weißt ganz genau, dass er nur noch bis morgen bleibt und dann für immer verschwindet! Das weißt du so gut wie ich. Auch ich bin froh, ihn endlich los zu sein, aber bitte beruhige dich doch mal. So schlimm ist er doch auch nicht...!“ Harry bemerkte, dass es um ihn gegangen war bei diesem Gespräch. Er war jedoch erstaunt zu hören, dass seine Tante Petunia ihn sogar noch verteidigte. Sowas war er sich von ihr gar nicht gewohnt. Aber wahrscheinlich war es nur, weil sie sich schon auf die Zeit freute, nachdem sie ihn endlich los waren. Das konnte er sich gut vorstellen. Auch er war unendlich froh, Vernon, Petunia und Dudley endlich los zu sein.

Er tat als hätte er nichts gehört, ass sein mickriges Frühstück und verzog sich wieder in sein Zimmer. Dort hatte er seine Ruhe und er konnte in Ruhe seine Sachen packen, denn morgen würde er abreisen. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl stieg in ihm hoch. Er war so glücklich wie schon lange nicht mehr. Als er sich am Abend schlafen legte machte sich ein leichtes Lächeln auf seinem Gesicht breit. Morgen würde sein wahres Leben beginnen und seinen Lauf nehmen. Morgen würde er in den Fuchsbau abreisen. Morgen, würde

sein Leben sich ändern!

Unerwarteter Empfang im Fuchsbau (von La fleur petite)

Am nächsten Morgen konnte es Harry gar nicht mehr erwarten. Er war glücklich, dass er nun endlich aus dem Haus seiner Verwandten herauskam, trotzdem plagten ihn gewisse Ängste. Wo sollte er nach seinem letzten Jahr in Hogwarts hin. In den Fuchsbau konnte er unmöglich, es würde nicht sehr höflich wirken, wenn er dort ständig ein und aus marschiert, als sei er selbst ein Weasley. Und Sirius war nun auch schon eine Weile tot.

Bedrückt drehte Harry in seinem Zimmer die Runden, sah immer wieder auf die Uhr und wartete. Wann würden Ginny und die anderen wohl kommen, oder besser gesagt, wie würden sie kommen?

„Du bist ja immer noch da! Wann kommen diese Rabauken endlich?“

Harry fuhr herum. Er hatte Onkel Vernon nicht kommen gehört. Er stand mit einer Playstation unterm Arm in der Tür, anscheinend sollte sein Zimmer zu einem Unterhaltungsraum für Dudley werden.

„Ich weiß es nicht, sie haben keine Uhrzeit geschrieben.“

Murrend zog Onkel Vernon wieder ab. Seit Harry verkündet hatte, dass er freiwillig ging, war er ein wenig netter geworden, wenn man das von Onkel Vernon behaupten konnte. „Aber dass sie mir ja nicht wieder durch den Kamin kommen!“, rief er noch von der Treppe her zu.

Kaum hatte er es gesagt, vernahm er aus dem Wohnzimmer einen lauten Rums!

„Harry!!!! Was habe ich gerade gesagt?! Nicht durch den Kamin!!!“

So schnell er konnte raste Harry die Treppe herunter, an dem hochroten Vernon vorbei ins Wohnzimmer. Der Kamin war zu Harrys Erleichterung nicht mehr vernagelt, seit die Weasleys ihn vor gut 3 Jahren schon einmal mit Hilfe von Flohpulver besucht hatten. Anscheinend hatten die Dursleys Angst, dass es wieder zu solch einer Unordnung kommen könnte.

Tatsächlich stand im Wohnzimmer bereits Mr. Weasley, als Harry das Zimmer erreichte. Dieser bemerkte Harry erst gar nicht, da er interessiert alle neuen Geräte betrachtete, die sich seit seinem letzten Besuch angesammelt hatten.

„Guten Tag, Mr. Weasley!“

„Oh, Harry, ich hab dich gar nicht bemerkt. Ich muss sagen diese Muggel haben recht interessante Dinge. Wozu das wohl wieder gut ist?“ Er hob Dudleys neuen MP3-Player hoch. „Geht das mit Batterien?“

„Ähm ja, das ist zum Musik hören, aber legen Sie es besser wieder zurück. Wenn ich jetzt endlich gehe, möchte ich wenigstens so nett sein und in Ruhe gehen.“

„Verstehe“, murmelte Mr. Weasley leicht beleidigt, weil Harry ihn nicht die Muggeldinge ansehen ließ.

„Warum sind Sie alleine gekommen?“ Harry überraschte es, dass Ginny nicht da war, immerhin hat sie geschrieben, dass sie ihn abholen kommt.

„Ginny, also sie ist... sie wird, ach was, es ist doch egal wer dich abholt! Sei froh, dass du hier heraus bist. Wo ist denn dein Koffer? In deinem Zimmer? Ich hol ihn dir!“

Schon war er weg. Harry merkte, dass er ihm etwas verheimlichte. Er war sich sicher, dass es etwas gab, was er nicht wissen sollte. Aber warum? Warum sagte Mr. Weasley nicht, warum Ginny nicht gekommen war?

Ein wütender Vernon und ein ängstlicher Dudley, der immer noch Angst vor den Weasleys hat, wie auch Tante Petunia kamen ins Wohnzimmer.

„Diese Leute haben kein Benehmen. Tauchen irgendwann einfach durch den Kamin auf. Aber wenigstens ist jetzt bald eine Ruhe. Nie wieder solches Gesindel in meinem Haus. Und dass du dich nie wieder hier blicken lässt, Harry!“ Damit war er auch schon wieder verschwunden, ehe Harry etwas erwidern konnte.

Dudley brummte nur ein „Tschau“. Tante Petunia war die einzige, die Harry zumindest eine gute Reise wünschte.

Und ehe sich Harry versah war Mr. Weasley wieder mit seinem gesamten Gepäck da und schon warf er das Flohpulver in den Kamin und rief laut. „Zum Fuchsbau“

Er war so froh, dass er endlich weg war. Nie wieder Ligusterweg 4...

Im Fuchsbau wurde er sofort von Molly Weasley begrüßt. Sie umarmte ihn und bemerkte wie jedes mal, wenn sie sich nach längerer Zeit wieder trafen, dass er dürr geworden war.

Harry war zwar glücklich sie wieder zu sehen, doch er war nicht ganz bei der Sache. Seine Augen

wanderten stattdessen durch die Räume. Wo war Ginny? Auch Ron und all die anderen Geschwister waren nicht da!

„Wo ist Ron? Wo ist Ginny? Fred? George?“ Harry wollte es nun endlich wissen.

„Ähm, sie sind nicht da. Sie kommen morgen wieder. Aber du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Es geht ihnen gut. Sie haben dir nur...“

„Molly, ich glaube das reicht, wir wollen den Kindern doch nicht den Spaß verderben!“ Arthur Weasley zog seine Frau beiseite und meinte zu Harry gewandt. „Du kannst dir schon mal das Zimmer einrichten. Du weißt doch wo du schläfst.“

Harry verstand nun überhaupt nichts mehr. Nur eins war ihm klar, die Abwesenheit der Weasley-Geschwister hatte mit ihm zu tun.

Ein leeres Haus (von Sonea)

Harry stieg nun also alleine die Treppen im Fuchsbau hinauf, ohne Ron, Ginny oder sonst jemanden. Wie leer das Haus ohne sie war... Er war vor Ron's Zimmer angekommen, da er wohl dort schlafen würde. Fred und George werden sicher wieder ihr Zimmer bezogen haben, um bei Bill's und Fleur's Hochzeit zu Hause zu sein.

Unsicher stieß er die Tür auf und betrat das vertraute, sonnenbeschienene Zimmer.

Es hatte sich kaum etwas verändert. Von allen Seiten zwinkerten ihm die Quidditchspieler von Ron's Lieblingsmannschaft, den Chudley Cannons, zu.

Harry stellte den Koffer neben das leere Bett und setzte sich erst mal darauf.

Das alles war seltsam... Ron war nicht da und Ginny auch nicht, was Harry noch weniger gefiel. Wie sehr hatte er sich darauf gefreut sie wieder in die Arme zu schließen, ihr strahlendes Lächeln zu sehen und sie zu küssen. Wo konnten sie nur stecken?

In der Winkelgasse? Harry fiel kein anderer Ort ein, den die Weasleys in den Ferien besuchen würden.

Harry seufzte, stand auf und beschloss wieder hinunter in die Küche zu gehen. Was blieb ihm anderes übrig als zu warten?

Mr. Weasley war nicht mehr da und Mrs. Weasley saß am Tisch und überwachte die Kartoffeln, die von einem verzauberten Messer geschält wurden.

„Harry, Schatz“, sagte sie. „Komm her, setz dich.“ Mrs. Weasley wies auf den Stuhl ihr gegenüber und Harry ließ sich darauf nieder.

„Nun, wie war dein Sommer bisher?“ Harry zuckte mit den Schultern. „Wie immer. Ähm...Mrs. Weasley... wo stecken denn nun Ron und...die anderen?“ Er wollte nicht von Ginny reden, nicht vor ihrer Mutter. Was sie wohl von der Beziehung der beiden hielt? Wusste sie überhaupt davon?

„Tut mir Leid, Harry aber ich darf es dir nicht sagen, das ist ein Geheimnis. Aber ich soll dir von Ginny ausrichten...nun ich soll dir sagen, sie habe dich sehr vermisst und könne es nicht erwarten, dich wiederzusehen. Sie entschuldigt sich, dich nicht gleich begrüßen zu können...“

Harry lächelte glücklich. „Wann kommen sie wieder?“, fragte er dann.

„Ähh...sie...nun, du wirst sie morgen wieder sehen. Das Essen ist gleich fertig, bis dahin kannst du gerne in den Garten, wenn du möchtest. Du weißt doch, du kannst dich wie zu Hause fühlen.“ Mrs. Weasley sah Harry mit einer Mischung aus Trauer und Glück an. „Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergangen ist. Du bist jetzt volljährig und ich sehe dich immer noch vor mir als wäre es erst gestern gewesen, als du mich nach dem Gleis gefragt hast...“ Harry wusste nicht, was er sagen sollte, also lächelte er nur verlegen.

„Ja, als wäre es gestern gewesen. Du bist ein guter Junge, Harry. Ich weiß, du hast es nie einfach gehabt, aber denk daran: Die Tür zum Fuchsbau wird für dich immer offen sein. Du kannst kommen, wann du willst und bleiben solange du willst.“

„Vielen Dank, Mrs. Weasley... ich weiß das zu schätzen nach alledem, was...nach allem was passiert ist.“ Harry dachte schwermütig an die schöne Zeit, die er hier verbracht hat. Die Weasleys waren wie eine Familie für ihn, er hat hier mehr glückliche Momente erlebt als in 9 Jahren bei den Dursleys.

Überraschung... oder doch nicht? (von Nicole)

So begab sich Harry hinaus in den Garten. Er war ziemlich müde von den Geschehnissen der letzten Tage. Es war so viel geschehen: Ginny hatte seine Gefühle bestätigt, Ron war ihm nicht böse, er konnte die Dursleys verlassen, er war volljährig geworden, die Abwesenheit der Weasley-Kinder, und noch vieles mehr. Aber die letzte Frage beschäftigte ihn momentan am meisten. Wo waren sie nur? Was hatten sie vor? Es hatte mit ihm zu tun, soviel war er sich mittlerweile sicher. Er grübelte noch lange darüber nach, bis er plötzlich einschlief.

Nach etwa einer Stunde pickte ihm etwas auf der Nase herum. Er schlug die Augen auf und erschrak ziemlich. Irgendein Wesen hockte da auf seinem Gesicht und schlug mit dem Schnabel auf sein Gesicht ein. Aber warte mal, das war nicht irgendein Geschöpf, das war Pig, Rons Eule. Harry setzte sich auf. Die Eule hatte einen Brief ums Bein gebunden. Er nahm ihn ab und betrachtete ihn. Es war eindeutig Rons Handschrift...!

Lieber Harry

Wir hoffen, du hast dir noch nicht allzu viele Sorgen gemacht, wo wir alle sein könnten! Keine Angst, wir haben eine Überraschung für dich! Aber es geht noch einige Zeit, bis du erfährst, was wir geplant haben! Es wird dir gefallen, soviel ist sicher! Wir freuen uns alle, dich so bald wie möglich wieder zu sehen!

Liebe Grüße von Ginny, Hermine, Fred, George und Ron

PS. Pack deinen Besen und flieg aufs Dach des Fuchsbaus, dort wirst du fündig!

Harry wunderte sich ziemlich über diesen Brief! Was für eine Überraschung planten die Weasleys wohl? Was sollte er auf dem Dach des Fuchsbaus? Wozu überhaupt dieses ganze Theater? Was soll das? Harry fand momentan noch keine Antworten auf seine Fragen.

„Na gut“, dachte er, „wenn sie es so wollen, werde ich mal auf dem Dach nachschauen.“ So rief er: „Accio Feuerblitz“, denn er durfte jetzt überall zaubern, wann und wo er gerade Lust dazu hatte. Schliesslich war er jetzt 17 und somit volljährig! Da kam sein Besen auch schon angeflogen. Er packte ihn und setzte sich drauf. Flink wie er war, flog er aufs Dach. Zuerst sah er nichts und war auch schon ein wenig enttäuscht, aber dann entdeckte er zwischen zwei Dachziegeln einen weiteren Brief!

Der erste Schritt hast du nun geschafft, aber so einfach machen wir es nicht!

Um zu uns zu finden, musst du alle Pergamentfetzen finden und zusammenfügen. Tippe das entstandene Stück Pergament anschliessend mit deinem Zauberstab in der Mitte an und schaue, was passiert! Viel Spass beim Suchen!

- Hinweise:
1. Molly hält sich die meiste Zeit des Tages an einem bestimmten Ort auf!
 2. Wir spielen im Sommer gerne ein bestimmtes Spiel!
 3. Manchmal müssen wir leider nervige Biester verjagen!
 4. Die Mädchen schlafen getrennt von den Jungs!
 5. Ron möchte am liebsten den ganzen Tag an einem bestimmten Tisch verbringen...
 6. ...und Hermine an einem anderen!

PS. Die Fetzen sind alle im und um den Fuchsbau versteckt (weil du ja noch nicht apparieren darfst...;-))

Im ersten Moment war Harry noch verwirrter als nach dem ersten Brief! Was sollten all diese komischen Bemerkungen, die unter dem Titel „Hinweise“ im Brief angegeben wurden? Was konnte er damit anfangen. Er setzte sich aufs Dach und überlegte einen kurzen Moment. Dann bemerkte er, dass diese Hinweise ihm wahrscheinlich dabei helfen sollten, die Pergamentfetzen zu finden. Also begann er zu überlegen: „Wo trifft man Molly am ehesten an. Also immer wenn ich in den Fuchsbau komme, steht Molly in der Küche. Das könnte der Platz sein, an dem sie sich am meisten aufhält. Genau, das muss es sogar sein! Bei der zweiten

Frage weiss ich die Lösung bereits: Das musste das Quidditchfeld hinter dem Haus sein! Biester, was für Biester verjagen wir jeweils...? Darauf fällt mir momentan keine Antwort ein. Das 4. Stück ist entweder im Mädchen- oder Jungenzimmer versteckt. Also entweder in dem von Ron und mir oder in dem von Hermine und Ginny.

Wo sitzt Ron gerne? Besser gesagt, was macht Ron gerne, wenn er irgendwo sitzt? Vielleicht Zauberschacht? Ja, das könnte es sein. Und Hermine? Klar, die macht am liebsten Schulaufgaben. Das müsste der Schreibtisch sein! Also, ich mach mich dann mal auf die Suche!“

Gedacht, getan. Er flog los und suchte zuerst im Quidditchfeld. Das war die Lösung, die er am schnellsten erraten hatte. Und siehe da, schon nach kurzer Zeit hatte er ein kleines Stück Pergament in der Hand. Es sah aus wie einen Sechstel eines Kreises. Das stimmte auch gut mit der Anzahl Hinweise überein. So langsam aber sicher machte ihm das Rätseln Spass und war je länger desto mehr gespannt auf die Überraschung.

Einige Zeit später hatte er auch die Stücke aus der Küche, dem Zimmer von Ginny und dem Schreibtisch von Hermine gefunden. Doch beim Schach konnte er einfach keines entdecken. Wie gut er auch schaute, es war kein Stück Pergament vorhanden! Es blieben also noch zwei Stücke: Das von dem Ort, an dem Ron am liebsten sitzt und das von dort, wo die Schüler schon ‚Biester‘ vertrieben hatten. Da fiel ihm plötzlich eine Bewegung im Garten auf. Was konnte das nur gewesen sein? „Genau, das ist es!“, rief er, „darauf haben sie mit den ‚Biestern‘ angespielt! Gnome, das muss es sein!“. Also machte er sich auf die Suche nach dem fünften Stück Pergament, das er auch nur Augenblicke später gefunden hatte. Nun fehlte nur noch ein Stück. Und ausgerechnet das über seinen besten Freund! Das musste er doch finden!

Er überlegte sich: „Was mag Ron? Zauberschach, Freunde, Quidditch, Süssigkeiten...“. Da stutze er. Süssigkeiten, Essen, genau das war es! Der letzte Fetzen musste beim Esstisch versteckt sein! Und so war es! „Ich wusste, dass ich Ron genug gut kenne, um dieses Rätsel zu lösen!“

Anschliessend machte er sich auf den Weg in den Garten und setzte sich auf die Wiese. Er fügte die Pergamentstücke zu einem Kreis zusammen, nahm seinen Zauberstab hervor und tippte das ganze an. Zuerst verschmolzen die einzelnen Stücke zu einem, doch danach passierte etwas Verblüffendes. Um ihn herum begann sich alles zu drehen, er wurde in die Luft geschleudert und fiel, nach einem ihm endlos erscheinenden Moment wieder auf die Erde zurück.

Wo war er? Was für ein Gebäude war vor ihm? Es war sicher nicht der Fuchsbau! Das Stück Pergament war ein Portschlüssel gewesen! Was für Einfälle seine Freunde bisher auch hatten, dieser war auf alle Fälle der Aussergewöhnlichste...!

Harry stand vor einem Haus. Es kam ihm irgendwie bekannt vor, aber hier gewesen war er seines Wissens noch nie.

Da ging auch schon die Türe auf und herausgestürmt kam Ginny! „Harry! Endlich!“. Sie rannte auf ihn zu und fiel ihm um den Hals! „Ginny, da bist du ja!“. Sie küssten sich so leidenschaftlich wie schon lange nicht mehr. Beide waren überglücklich, endlich wieder zusammen und beieinander zu sein! Darauf hatten sie beide die ganzen Sommerferien über gewartet! Endlich waren sie wieder ein Paar. In den schönsten Kuss vertieft merkte Harry gar nicht, dass Ron, Hermine, Fred und George nun ebenfalls aus dem Haus gekommen waren. Erst als Ron mit einem „Hmh, ich will euch ja nicht stören, aber... Herzlich Willkommen Harry!“ auf sich aufmerksam machte, bemerkte Harry die Anwesenheit der anderen! Er löste sich von Ginny und begrüßte seine anderen Freunde! Wie er sich freute, endlich wieder mit ihnen vereint zu sein! Da fragte Hermine: „Harry, weißt du eigentlich wo wir hier sind?“. „Nein, nicht so genau“, antwortete Harry, „aber der Ort kommt mir irgendwie bekannt vor.“ „Das sollte er auch! Schliesslich sind wir nirgendwo anders als in Godrics Hollow. Harry, dies ist das Haus deiner Eltern.“ „Was? Dies soll das alte verlotterte Haus von Lily und James sein? Das ist nicht möglich!“. „Natürlich haben wir es etwas renoviert, aber in den Grundzügen ist es immer noch dasselbe! Herzlich Willkommen zu Hause Harry! Komm doch mit rein!“ „Ich kann es einfach noch nicht glauben! Meine besten Freunde, hier in meinem Haus! Das war echt eine Überraschung!“ „Die wirkliche Überraschung kommt erst noch, Harry!“.

Also machten sich die sieben auf den Weg ins Haus. Im Wohnzimmer angekommen war Harry platt vor Erstaunen! Um einen riesigen, mit köstlichen Speisen gedeckten Tisch sassen alle seine Freunde und Bekannten! Schulfreunde aus Hogwarts waren anwesend, ebenso Lehrer, Ordensmitglieder, alle Weasleys, die Grangers. Alle miteinander sangen sie: „Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück. Zum

Geburtstag, lieber Harry, zum Geburtstag viel Glück!“

Die Weasley-Zwillinge zauberten einen Banner an die Wand, auf dem stand: „Happy Birthday, dear Harry!“ Zuerst entdeckte er Neville, Luna, Dean und Seamus. Auch Ravenclaw- und Hufflepuff-Schüler waren unter den Gratulanten. Remus war da, ebenso Tonks und Moody. McGonagall, Hagrid und einige andere vertraten das Lehrerkollegium. Anders gesagt, es waren alle da! Harry war sprachlos und brachte vor Glück kein Wort raus. Nach einigen Minuten voller Verblüffung rief er „Danke! Das ist echt der Wahnsinn! Ich kann es kaum glauben!“.

Ein Déjàvu mit Nachspiel (von Tim Daffay)

Harry formte ein Lächeln, obwohl ihm überhaupt nicht danach zumute war. Er stand immer noch da wo er war, doch es gefiel ihm überhaupt nicht, hier seine Geburtsparty zu feiern, hier, an dem Ort, an dem seine Eltern gestorben waren. Die Erinnerung an Voldemort, die Horkruxe und schließlich die Suche ließ seine Narbe zucken. Ron und die anderen schienen von Harrys unwirklicher Freude begeistert und stolzierten herum, während viele anderen Ordensmitglieder Harry nach und nach gratulierten. Nachdem er Tonks reserviert grinsend abgewinkt hatte, tratt Moody zu ihm. Sein Glasaugen stand still und sah nur Harry in den Bauch. Als würde Moody seine Gefühle durchschauen. Wie auf Stichwort meinte er: "Gefällt es dir wirklich?" Harry horchte aus seinen endlosen Gedanken an seine Eltern auf. Ihm war das "wirklich" aufgefallen. Es war keine Frage der Freundlichkeit, Mad Eye Moody wollte wissen, ob es Harry tatsächlich gefiel, dass alle in dem Haus seiner Eltern seinen Geburtstag feierten. Ron tratt hinzu. "Und Harry, wie findest du's?", fragte er und lachte schallend. "Es ist ... toll. Vielen Dank, Ron.", erwiderte Harry ruhig und ohne großen Enthusiasmus. "Ich verstehe gar nicht, Hermine hatte uns davon abgeraten, hier zu feiern, aber da hatte sie mal wieder Unrecht." Harry trotzte seinem besten Freund in Gedanken. Alastor nickte und hustete plötzlich. "Nun, Harry, willst du mal kommen? Ich habe oben ein ... Geschenk für dich." Das konnte nicht wahr sein. Harry wollte hier keine Geschenke annehmen, nicht seelenruhig seinen Geburtstag feiern. Aber da er weder Alastor, noch die Anwesenden enttäuschen wollte - sie hatten sich Mühe gegeben; an den Wänden hingen Plakate mit Löwengebrüll - lief er mit und ließ die Partylaune, das Geschrei und auch die Reserviertheit hinter sich. Ganz allein bei Moody fühlte er sich sicher. Er fühlte etwas, was er seit Dumbledores Tod nicht gefühlt hatte. Er fühlte den Alltag. Er musste sich nicht mehr verstellen und antwortete wahrheitsgemäß aber verspätet auf die Frage von Alastor: "Nein, es gefällt mir nicht." Dessen Reaktion war nicht außergewöhnlich. Er nickte nur verständnisvoll und holte etwas aus der Tasche. "Das ist für dich." Harry seufzte, plötzlich fühlte er sich nicht mehr von Moody verstanden, doch nur, bis er ausgepackt hatte. Es war ein Foto von seinen lachenden Eltern, die in denselben Mauern tanzten und umringt von Gästen waren. James hatte einen spitzen Hut an. Einen Clownhut ... "Papa's Geburtstag?" Moody nickte. "Ach, Harry, du wirst es schwer haben." Das wusste er auch so. "Ich weiß.", gab er von sich, während er immer noch glücklich auf das Foto starrte. "Ach übrigens, wegen diesem RAB, Harry. Solche Initialen gibt es in der Familie Black. Du könntest Tonks fragen." Schon der Gedanke, nochmal in Sirius' Familie nachzuforschen graute Harry. Doch er nickte dankbar: "Das werde ich." Dann fiel ihm ein, dass Moody Tonks bei fast jedem Einsatz sah. "Wieso fragen Sie sie denn nicht?" Mad Eye seufzte und erklärte: "Wir ... sind im Moment nicht gut aufeinander zu sprechen." Statt Neugier gab sich Harry mit dieser Antwort zufrieden. Ihm war es egal, was Tonks gemacht oder gesagt hatte ... oder Moody ... "Na gut, Harry, ich gehe wieder runter." Das Déjàvu verblasste. Moody ging zur Tür. "Ach, Mad Eye?" "Ja, Harry?" "Danke.", sagte Harry. Er war wirklich dankbar. Moody nickte lächelnd und ging runter. Nach einer Weile kam Harry hinterher. "Tonks?!", stieß er sich durch die Gäste. "Harry.", sagte sie tanzend und grinsend. "Habt ihr in der Familie jemanden mit den Initialen R A B?" Tonks lachte, sie schien Harry nicht zu beachten und tanzte fröhlich umher. "Wie?" Harry stöhnte und zerrte sie nach draußen mit. Ginny beobachtete ihn dabei grinsend und gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange. Sie waren nun draußen. Es war dunkel und es gefiel Harry auch so in Godric's Hollow. "Habt ihr in eurer Familie jemanden mit den Initialen R A B?", wiederholte Harry schließlich die Frage. Tonks dachte lange nach und antwortete schließlich: "Nein, niemanden. Tut mir leid Harry." Und ehe er was sagen konnte, war sie drinnen. "Harry?" Wenn heute Abend noch einmal jemand seinen Namen sagen würde, dann ... Aber die Stimme war geschmeidig und schön. Harry erkannte Ginny sofort. Sie setzte sich ohne Worte auf einen Felsen im Garten, wo Harry sich davor hingeworfen hatte und küsste ihn. "Na, wollen wir nach Hause?" Harry sah sie entgeistert an. Sie guckte liebevoll. "Ich denke nicht, dass es dir hier besonders gefällt." Er konnte bloß nicken. Also stand sie munter auf und zog ihn in die völlige Nacht und Stille hinein. "Dort ist ein Portal für uns.", erklärte sie leise und führte Harry an der Hand hin. Sie waren immer noch im Garten seiner Eltern, als sie vor einem alten Turnschuh ankamen. "Halt! Harry!", rief ihm eine Stimme von hinten. Tonks rannte auf sie zu. "Ich hab's! Regulus Alphard Black!" Harry sah stutzig zu ihr. "Wie?" "Die Initialen, Harry, passen zu Regulus Alp ..." Etwas knackste hinter ihnen, vor ihnen, an ihren Seiten. In den Büschen und Bäumen knackste es überall und Schritte waren zu hören. Harry sah sich um und erkannte erst jetzt. Das war kein Garten, auch kein Felsen. Es war ein Friedhof. Das nächste Déjàvu

kam zu überraschend, und Harry hatte noch nicht mal Zeit, seinen Zauberstab zu zücken ...

Eine launische Mitternachtsparty (von Tim Daffay)

Bevor Harry was machen konnte, lag er auf der Erde, getroffen vom Crucio.

Er krümmte sich vor Schmerzen und Tonks stand nur über ihm und starrte ihn erschrocken an.

Aber Ginny zückte sofort ihren Zauberstab und schickte ein Incendio in die Bäume, aus dem der Strahl kam.

Alles brannte auf, mit dem Feuer auch Harrys Narbe aber sie war nun der einzige Schmerz, der Cruciatuus wirkte nicht mehr.

Er stand benommen auf und schrie dann:

"HILFE!"

Und er hatte Recht. Sie waren zu dritt und eingekreist von Todessern.

Und dann hörte Harry ihn.

"Potter, Potter, Potter. Es war soo dumm, dich in Godric's Hollow zu verstecken, aber ich kann dich verstehen, den Schmerz in dir."

Harry sah sich um.

Im Kreis der nun hinaustretenden Todesser - es waren sechs - stand einer direkt neben Ginny.

Lucius Malfoy lächelte selig und sagte darauf:

"Schließlich sind hier deine Eltern gestorben. Du wolltest sie bestimmt besuchen, hm?"

Sie durften auf keinen Fall zum Haus.

Harry nickte mit Schmerzen im linken Arm.

"Schau mal, dort ist es. Dort steht ihr Grab.", sagte die lausige Stimme und Harry schluckte und drehte sich um.

Seine Eltern waren an einem schönen Grab begraben - die Blumen daran sahen neu aus.

Und ein Träne kullerte Harry runter.

"Reductio!", schrie Malfoy schallend lachend und das Grab war verschwunden. Die Blumen, alles, dort war nur noch Erde und ein bißchen Staub.

Und dann rastete Harry aus und schrie voller Zorn und mit Tränen:

"AVADA KEDAVRA!"

Lucius war schon vorher aus dem Weg gesprungen und so ging der Kampf los.

Harry stürzte sich überall rein, er war so wütend und wollte an Malfoy rankommen.

Aber sie brauchten zu dritt Hilfe, nach der er ja geschrien hatte.

Malfoy kämpfte immer hinter dreien, die nun auf alle wild durcheinander Flüche abschoßen.

Ginny fiel als erstes, Harry sah erschrocken zu ihr und zerrte sie hinter einen Grabstein, dort stand sie wieder auf und Harry kämpfte mit Tonks weiter.

Sie wurden immer weiter gedrängt, und irgendwann hatten sie einen Todesser bezwängt doch es gab keine schützenden Grabsteine mehr.

Und da tauchte von hinten Hilfe auf.

Es waren Mad Eye und Lupin, die mit leuchtenden Zauberstäben zwei Todesser schockten.

Vor lauter Freude sah Harry den Strahl nicht auf sich zukommen.

"HARRY! NEIN!"

Es ging plötzlich alles ganz langsam. Ginny sprang schützend vor ihn, doch vor den beiden stand plötzlich Tonks.

Und dann traf er sie.

In Zeitlupe fiel Tonks auf die Erde und rührte sich nicht mehr.

Und dann brannte alles auf. Offenbar waren alle Todesser mit Incendio vorgegangen. Lupin fiel geschockt mit dem Kopf an einen Grabstein - er hatte Tonks angesehen.

Und Harry stieß Ginny weg und lief dann zwei Schritte auf drei Todesser zu.

"Bombarda!", schrie er sie an und zwei flogen in die Luft.

Nur einer stand noch, und das war Lucius Malfoy, der gerade Moody gegen einen Grabstein befördert hatte und ihn somit aus dem Weg schuf.

Die lodernen Flammen heizten Harry nicht so ein wie der Hass, der Zorn auf Lucius.

Doch dann kamen Schreie und schnelle Schritte.
Aus Seiten des Hauses strömten die Partybesucher nur so zum Ort des Kampfes.
Und da verschwand Lucius mit einem seelenruhigen Lächeln.
Und Harry brach zusammen, neben ihm Ginny ...

"Was ist mit meiner Tochter?", schluchzte eine Frauenstimme direkt neben Harrys Kopf.
Er wollte ihr sagen, sie soll leise sein, aber brachte kein Wort heraus.
Dann wachte er auf und sah sich benommen um, obwohl er erstmal gar nicht erkannte.
Neben ihm lag Ginny. Sie atmete, stellte er erleichtert fest und dann kam die fallende Tonks ihm wieder in Erinnerung.

Er setzte sich schnell auf und der Schmerz durchzuckte ihn.
Sofort kam ein Wirrwarr aus Stimmen, die ihn alle beruhigen wollten, aber das taten sie nicht.
"Seit still!", schrie er dann und alle verstummten.
Harry erkannte auf einer Trage im selben Zimmer den blutüberströmten Moody, dessen Bauch und Brust vollkommen blutbedeckt war.

Dann Lupin, mit einer riesigen Wunde am Kopf und schließlich ... Tonks lag da. Sie hatte sich für ihn geopfert.

"Nymphadora ...", murmelte Harry schockiert und lief langsam zu ihrem Körper.

"Harry, sie ist ..."

"Ich weiß, was sie ist, verdammt!", schrie er sofort zurück und drehte sich zu Mrs. Weasley hin.

Er sah sie entgeistert an und wandte sich dann an die anwesenden Leute.

Hermine saß in einer Ecke auf einem Holzstuhl und starrte Harry bleich an, Ron hielt einen Arm um sie und sah immer wieder zu Ginny, dann zu Tonks.

Und er erkannte Neville an der Tür.

Unglücklich sah dieser zu Lupin.

Und dann fiel ihm Luna ins Auge. Als wäre nichts aß sie ein Kuchenstück und sah sich lächelnd im Raum um.

Und Harry empfand tiefste Verständnis für sie.

Dann begegneten sich ihre Blicke. Sie lächelte ihm munter zu und zeigte ihren Daumen.

Und Harry nickte zurück.

Plötzlich war die Aufruhr zurück - Mr. Weasley tritt ein.

"Wir haben 5 Todesser erwischt und sie dem Ministerium überbracht. Außerdem haben wir drei Zauberstäbe gefunden."

Dann erkannte er, dass Harry wach war und lief zu ihm.

Harry erwiderte die Umarmung, die danach kam und deutete auf seinen Stab.

"Das ist meiner, und der gehört Ginny."

Und dann erkannte Harry auch den dritten. Er hatte ihn schon mal gesehen, lange Zeit war dieser Zauberstab auf Dumbledore gerichtet, bevor der starb.

Und Harry verstand. Er verstand, woher das Feuer um die Todesser herum kam.

Doch er sagte nichts und schwieg.

Arthur Weasley fragte ungeduldig:

"Und dieser hier? Wem gehört dieser?"

Bevor Harry antworten konnte, wies Molly Arthur und alle anderen zurecht.

"Wir werden alle gehen, Hermine, Ron, Harry, ihr könnt hochgehen und miteinander sprechen."

"Ginny!", schrie Ron auf und stand innerhalb Sekunden bei ihr.

Tatsächlich öffnete sie ihre Augen.

"T-Tonks ...", murmelte sie und Molly ging auf sie zu, drückte sie, soweit das ging und tratt dann wieder in den Hintergrund.

Sobald Bill und Ron, Fred und Georges das nachgemacht hatten, meldete sich Arthur zu Wort.

"Ginny, du kannst mit."

Und dann kam die helle Aufregung. Still verzog sich Harry nach oben, obwohl er genau wusste, wie viele ihn anstarrten; Hermine, Ron und Ginny machten es ihm nach.

Er öffnete die erstbeste Tür und tratt mit Tränen in den Raum.

Aus dem Fenster sah er, dass es regnete. Natürlich.
"Harry, das mit Tonks tut uns leid.", sagte Ron und setzte sich auf einen Stuhl an der Seite von Harry.
Hermine und Ginny traten beide bleich ein.
Ginny sprang Harry an den Hals. "Das mit dem Grab tut mir leid."
Harry biss sich auf die Unterlippe und sah sie an.
"Ich werde Lucius Malfoy kriegen."
Da sagte Hermine:
"Harry, weißt du wirklich nicht, wem der dritte Zauberstab gehörte?"
Und Harry antwortete mit der Wahrheit:
"Draco Malfoy war da. Er hate ein Feuer zwischen uns und den Todessern gemacht."
"Draco Malfoy?", lachte Ron plötzlich laut. "Unmöglich. Draco wollte Dumbledore umbringen!"
"Draco hat den Zauber gese ..."
"Harry, das ist Blödsinn!", meldete sich Ron wieder, doch Hermine unterbrach ihn:
"Shsht", und sah wieder geschäftlich zu Harry.
"Damals, dort oben", fuhr Harry fort. "-hat Draco seinen Zauberstab gesenkt. Er hat das nur für seine Familie getan und ich kann ihn verstehen."
Und da schaute Ron bedrückt zu Boden.
"Er hat ihn gesenkt, er hätte Dumbledore niemals getötet, aber da kam Snape, dieser Verräter.
Ich werde sie allesamt kriegen! Lucius, Snape und dann auch Voldemort."
Ginny schluchzte bei dem Namen auf.
Hermine nahm sie in den Arm und meinte dann ganz ruhig:
"Du solltest dich aber zuerst um die Horkruxe kümmern, Harry."
Stille.
Ginny riss sich los und sah Hermine an, die nun unglücklich aus dem Fenster sah.
"Was sind diese ... diese Horkruxe?", fragte sie.
Hermine antwortete vor den beiden Jungs:
"Das ist unwichtig."
"Ich werde das sowieso herausfinden!"
Und Harry seufzte und begann, zu erzählen ...

Wir freuen uns über Kommis!!!

Die Entscheidung (von La fleur petite)

Noch am selben Tag kehrten sie in den Fuchsbau zurück. Keiner hatte Lust darauf irgendetwas zu unternehmen. Das ganze Haus der Weasleys lag in einem seltsamen und seltenen Schweigen. Harry saß den restlichen Tag auf seinem Bett und wartete, dass es endlich Zeit war schlafen zu gehen, nur hin und wieder kam Mrs Weasley vorbei und brachte ihm Essen. Auch Ginny, Ron und Hermine schauten in sein Zimmer, gingen aber bald wieder. Sie waren einfach alle zu sehr geschockt.

Schon am nächsten Morgen bereute Harry es ein wenig, dass er Ginny alles über die Horkruxe erzählt hatte. Er war sich zwar sicher, dass sie es früher oder später wirklich selbst herausgefunden hätte, aber es ließ ihn der Gedanke nicht in Ruhe, dass es falsch von ihm war.

Dieser Gedanke verflog aber bald wieder, denn es kam ein anderes Thema zu Sprache, das Harry ganz vergessen hatte - Hogwarts.

Er hatte sich vorgenommen nicht wieder dorthin zurückzukehren, sondern stattdessen die Horkruxe zu finden und zu zerstören. Doch beim Mittagessen wirbelte Mrs Weasley diesen Gedanken wieder auf.

„Es ist zum Verrückt werden. Nirgends ist man mehr sicher. Wenn Dumbledore noch wäre...“, sie stockte und schien innerlich in Trauer zu verfallen, „...wenn er noch wäre, dann würde ich sagen, dass ich mich schon freue, wenn ihr wieder in Hogwarts seid, denn dort seid ihr in Sicherheit. Aber selbst dort scheint Chaos zu herrschen. Ich hoffe, dass Dumbledores Nachfolger das alles wieder in Griff bekommt und ihr in sicheren Händen seid.“ Sie sah besorgt auf Ginny, Hermine, Ron und Harry.

Hermine und Ron warfen Harry einen fragenden Blick zu. Er deutete daraus, dass sie ihn fragen wollten, ob er nach Hogwarts zurückgeht.

Er zuckte mit den Schultern.

Ginny merkte es und nun sah auch sie ihn fragend an.

Schnell wandte sich Harry wieder dem Essen zu und verschlang es schleunigst.

Er gab Hermine und Ron ein Zeichen, dass sie sich in seinem Zimmer treffen sollen.

„Nun, was ist jetzt? Gehen wir zurück nach Hogwarts oder nicht?“, platzte Ron hervor, als sie endlich ungestört zu dritt waren.

„Nein“. Harry wusste nicht warum er das sagte. Er hatte gar nicht nachgedacht.

„Ich meine...ich wollte sagen...“, er suchte nach Worten, doch er fand keine. Er wusste doch selbst nicht einmal, ob er nach Hogwarts gehen würde oder nicht.

„Also, ich würde sagen, dass wir alle nach Hogwarts zurückkehren sollten. Es ist sicher wichtig zu wissen, was dort vor sich geht. Jetzt ist in Hogwarts alles möglich. Kommt darauf an, wer Schulleiter wird“, ergriff Hermine das Wort.

„Natürlich, es ist wohl das Beste, wenn ihr nach Hogwarts zurückkehrt“, murmelte Harry, der immer noch nicht wusste was er sagen sollte.

„Harry!“, mahnte Hermine. „Mit WIR meine ich uns drei. Da gehörst auch du dazu, Harry!“

„Ja schon, aber...“

„Nichts aber, Mann. Ohne dich geh ich nicht nach Hogwarts.“ Ron ließ sich neben Harry auf das Bett fallen und griff nach einem Schokofrosch, der herumlag.

Hermine sah ihn mit einem scharfen Blick an, worauf er erschrocken den Frosch fallen ließ.

„Und was ist mit den Horkruxen?“ Harry sah Hermine fragend an.

„Harry, denk mal nach. Du-weißt-schon-wer war in seiner Jugend immer eng mit Hogwarts verbunden. Wo glaubst du wohl findet man am leichtesten einen Horkrux von ihm?“

„Ich würde mal sagen, du meinst Hogwarts, Hermine, aber wie bitte schön soll Voldemort da reingekommen sein. Ist reinspaziert und hat gesagt: „Guten Tag, ich möchte einen Horkrux verstecken?“

„Nein, sicher nicht.“

Ron zuckte zusammen.

„Vielleicht hat er jemand anders geschickt um ihn zu verstecken.“

Hermine ging zum Fenster und sah hinaus. Es regnete.

„Geht das?“, fragte Ron.

„Keine Ahnung. Ich würde schon sagen. Wahrscheinlich weiß diese Person gar nicht, dass er einen Horkrux für Voldemort versteckt hat.“

„Hermine, sag nicht den Namen und du auch nicht, Harry.“

Hermine überhörte Ron einfach.

„Ich weiß es selbst nicht genau. Ich müsste mich noch mehr damit beschäftigen, aber das ist so kompliziert. Man findet nichts. Aber wichtig ist nun, ob wir nach Hogwarts gehen oder nicht.“

Harry schwieg und sah zu, wie Ron doch den Schokofrosch aß.

„Ich überleg es mir noch“, murmelte er dann.

„Gut. Aber ich möchte morgen eine Antwort haben.“ Hermine zog Ron vom Bett und schritt aus dem Zimmer, während sie Rons Arm fest gepackt hielt.

„Mann, Hermine lass los. Du bist echt hart. Eine Nacht zum überlegen.“

Harry warf die Tür hinter ihnen zu, riss sie aber wieder auf, als er merkte, dass Ginny neben der Tür stand.

„Hi!“ Sie lächelte ihn an. „Habt ihr gestritten?“

„Nein, es ging um... ach nichts.“

„Es geht drum, ob du nach Hogwarts gehst, stimmst?“

„Was?! Wie... woher?“

Ginny zog etwas langes Rosafarbenes aus der Tasche.

„Langziehhohren, Entschuldigung.“

Verlegen steckte sie es wieder zurück in die Tasche.

„Ist schon gut. Du weißt auch über die Horkruxe bescheid, jetzt ist das auch schon egal.“

„Darf ich reinkommen?“

Harry sah in sein Zimmer.

„Ähm, klar.“

Er schloss die Tür hinter sich.

„Es ist so traurig.“

Harry verstand nicht was sie meinte.

„Immer passiert etwas. Man kann gar nicht mehr richtig leben.“

Sie sah ihm in die Augen.

„So wie bei uns. Bei uns kommt immer was dazwischen. Wir können nie glücklich beisammen sein, weil wir immer um etwas trauern.“

Harry überlegte. Sie hatte Recht.

„Ja, es ist schlimm. Ich hoffe, es hat bald ein Ende. Dann haben auch wir mehr Ruhe.“

Ginny kam einen Schritt auf ihn zu.

„Harry, ich will nicht bald Ruhe haben. Wenn du sagst bald, dann meinst du bestimmt erst in einem Jahr, oder noch länger. Ich will das nicht. Wenn du nicht nach Hogwarts gehst, dann sehen wir uns noch länger nicht.“

Harry merkte wie traurig sie war. Er bewunderte an ihr, dass sie fast nie zu weinen begann.

„Geh nach Hogwarts. Bitte. Nicht nur mir zuliebe. Vielleicht hat Hermine auch Recht, dass Du-weißst-schon-wer genau in Hogwarts einen dieser Horkruxe versteckt.“

Ihm wurde klar, wie wichtig er für Ginny war und ihm war auch klar, dass es vernünftiger war nach Hogwarts zurückzukehren.

„Danke, Ginny. Jetzt weiß ich, wohin ich gehöre. Aber ich kann dir nicht versichern, dass ich das ganze Jahr in Hogwarts bleibe. Denn die Aufgabe, die Horkruxe zu zerstören, kann ich nicht einfach aufgeben.“

„Das verstehe ich.“ Ginny trat noch einen Schritt auf ihn zu. „Übrigens, wir haben hier sicher fünf Minuten Zeit füreinander.“

Sie lächelte und schon kurz darauf fanden sich ihre Lippen und sie küssten sich.

Harry war für einen Moment glücklich und er war sich sicher, dass diese kleinen, glücklichen Momente noch viel bedeuten würden.

Express wird Vergangenheit (von Tim Daffay)

"Und, hast du dich entschieden, welche Kurse du belegst, Harry?", kam es lächelnd von Hermine, die innerlich wahrscheinlich brodelnd auf eine Antwort wartete.

Harry nickte und sogar Ron verstand, was der Trick sollte, denn die anderen Weasleys saßen am Tisch.

Lupin ging es mittlerweile besser und das Begräbnis von Tonks fand heute statt.

Harry nickte und Hermine lächelte und gab scheinbar der ganzen Familie bekannt:

"Also ich habe schon gepackt. Ich hab auch nie die Langziehhohren vergessen!"

Ein Seitenhieb gegen Harry, wenn er sich nicht täuschte.

Hatte sie es tatsächlich gewagt, ihn und Ginny abzuhören ... und womöglich abzusehen?

Jedenfalls war sie nach den kurzen sieben Minuten nicht überrumpelt vor der Tür, als Ginny ging.

Der Kuss hatte lange gedauert, aber doch viel zu kurz.

Hier ruht Nymphadora Tonks, eine Künstlerin des Bildes und eine Feinheit der Natur, las Harry.

Wer hatte sich bloß den Quatsch ausgedacht?

Es war ein paar Stunden nach der Beerdigung.

Überhaupt gut, dass sie in Godric's Hollow stattfinden konnte.

Alles war abgeriegelt, die Mitarbeiter vom Ministerium rannten herum, in der Hoffnung, ein Gefühl von Kontrolle zu zeigen, doch am Ende machten sie eh nur Quatsch.

Schon in der Mittagsausgabe des Propheten war auf der Titelseite Harry mit Zauberstab zu sehen, wie er verzweifelt und verbissen kämpfte.

Man brauchte nicht lange hinzuschauen, um zu erkennen, dass das Gesicht nicht stimmte und auch der Zauberstab reingeschnitten war - alles in allem - Lüge.

Morgen ging es ein bißchen vorgezogen nach Hogwarts, zum letzten mal mit dem Hogwartsexpress. Für Harry. Vielleicht nicht nur. Auch für Hermine, Ron und die anderen Siebtklässler, aber trotzdem vielleicht nicht nur.

Denn in diesen schlimmen Zeiten war man nie und nirgendwo absolut sicher!

Der Dampfer dampfte und die Auroren im Zug gaben die letzten Anweisungen.

Es war ganz anders als sonst: Nur besorgte Gesichter der Familienmitglieder. Solche hatte es sowieso nicht viele, weil es zu gefährlich war.

Wie sollte man überhaupt noch irgendwo sicher sein.

Mrs. Weasley schluchzte Harry und die anderen an, dass sie jeden Tag schreiben sollten, worauf Ron Bescheid gab, dass er dafür 365 Eulen brauchte, weil die meisten Eulen von ihm scheinbar immer verloren gingen.

Sogar Pig war bei ihrem letzten Einsatz nicht zurückgekommen, mit einem Brief an Percy mit wichtigen Beschreibungen.

Ron legte Hermines Sorge, indem er erklärte, dass die Eule schon vor dem Flug schwach aussah.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung, wurde immer schneller und übertönte alles Gerede, bevor sie schließlich in einem komplett freien Wagon mit Neville, Luna, Seamus, Dean, Parvati und Padma es irgendwie schafften, alles zu überfüllen.

Tatsächlich waren nur noch weniger als 2/3 der sonstigen Schüler unterwegs.

Als erstes erfuhr Harry von allen die Dankbarkeit und den Zusammenhalt, den er am liebsten sofort abgerissen hätte, damit sie sich nicht in Gefahr zu begeben.

Dann gab Parvati den Tod von Lavender und Katy Bell bescheid.

Dazu sagte Ron, dass Wood in einem Spiel verschwunden war, in dem sein Besen in einen Portschlüssel verwandelt wurde, aber offenbar hatte das einer der Zuschauer aus Wut gemacht.

Dann erfuhr Harry schließlich, dass das Quidditchfeld, die Landschaft Hogwarts, der legendäre rückschlagende Baum, genannt Peitschende Weide, und die meisten Türme von Hogwarts zerstört waren, durch einen Angriff, in dem drei Riesen versuchten, ins Schloss von Hogwarts reinzukommen.

Ihn überkam die Wut.

Das hatte das Ministerium aber sehr gut zurückhalten können.

Dass McGonagall vorläufig die Stellung des Schulleiters übernahm, freute ihn ein wenig und noch mehr, dass es keine Lehrer für Verteidigung und Zaubertränke gab.

Dean schlug Lupin vor, aber mit Wissen ging keiner darauf ein, außer den Geschwistern Patil, die ja nichts wussten. Zumindest nicht die richtige Wahrheit, sondern das Verfälschte.

RUMS.

Harry stöhnte.

Hermine hatte ihren Zauberstab schon in der Hand, aber das erwies sich als falsch.

Über das Dach rollte etwas über sie und dann weiter. Durch das plötzlich vereiste Fenster sah Harry einen schwarzen Fetzen.

Etwas war vorne gegen die Lok geprallt und auf dem Dach nach hinten gerollt.

RUMS.

RUMS.

RUMS.

BUMM.

Das war plötzlich von überall zu hören.

Das Licht fiel aus, plötzlich knallte es irgendwo.

Nun kam etwas von allen Seiten.

Harry wusste schon was es war, bevor der Dementor an ihr Fenster knallte, es zerbrach und sich auf die schreiende Parvati stürzte.

Harrys Patronus hatte ihn blitzschnell verdrängt.

Und alle anderen Kreaturen im Zug, der unbeirrt weiterfuhr.

Aber Anhalten wäre sowieso dümmer gewesen.

Auch hier war nun Aufruhr. Allen voran stürzten Harry, Hermine, und Ron mit Zauberstäben aus dem Zug und halfen allen möglichen Passagieren, bevor der Zug taumelte.

Ein Monstrum von Keule hatte einen der vorderen Wagons gerammt und fast den Zug entzwei geschlagen.

Dort durfte eigentlich niemand sein, aber ein markerschütternder Schrei kam von dort und etwas behinderte den Zug beim Fahren von unten. Blut saß an den Rädern.

Harry erkannte Deans Kopf, der wie sein Körper völlig verunstaltet wurde, durch die Kraft des Zuges.

Ginny brach neben ihm zusammen und Parvati erbrach nun in einen der Sitze.

Auch Harry ging die Brutalität, wie allen anderen, bis ins Herz.

Und dann schnappte in allen besetzten Wagons die Falle zu.

Bevor Harry etwas machen konnte, hatten die Folgsleute von Voldemort viele Menschen im Zug umgebracht, Parvati fiel mit gebrochenem Genick direkt vor ihm.

Er war nun der einzige, der noch stand, noch nicht mal Hermine wusste, dass Feuer half und alle waren in den scheinbar sicheren Kabinen verschwunden.

Und doch kamen von dort die ganze Zeit Flüche.

Der Hogwarts Express schliff schwer über die Schienen.

Der Teil ab dem zerteilten Wagon drohte, nach links abzustürzen, und spätestens dann musste der Lokführer sich per Knopfdruck von den anderen trennen, damit nicht der ganze Zug kippte.

Aber Voldemorts Plan war aufgegangen.

Es gab unglaublich viele Tote, die im verursachten Feuer starben, andere wurden von den Kreaturen getötet und schließlich gab es noch ein paar wenige, die, wie Dean, aufgrund von schrecklichen Zufällen ums Leben kamen.

Dean war nur auf dem Weg zum Lokführer gewesen, und war schon durch die durchkommende Keule getötet worden, die offenbar von einem Riesen stammte.

Danach fiel er durch das klaffende Loch auf die Schienen und wurde vom restlichen Zug überfahren.

Und schließlich, drei Kilometer vor Ende der Strecke hielt der Lokführer es für notwendig, anzuhalten.

Zu ihnen flogen schon Auroren und Lehrer.

Alle Auroren im Zug waren offenbar gezielt von den Dementoren getötet worden.

Und Harry hasste sie dafür, dass sie nicht vorbereitet gewesen waren.

Als der Zug endlich hielt, legte sich endlich die hintere Hälfte in Sand und der Zug war ganz zerteilt.

Der Sturz brach Knochen aber Größeres passierte dabei nicht.

Harry war diese Zeit nur wie wenige Sekunden vorgekommen.

Tausende Gedanken kreisten durch seinen Kopf, er war überfordert, schaltete ab und dachte nicht mehr richtig.

Er hatte einfach nur noch Flüche abgeschickt, war durch die Räume gerannt und schließlich unverletzt auf die Seite gefallen, aber er schloss die Augen, als die Auroren voller Tatendrang endlich ihre Sache machten und ihn und andere in Liegen legten und wegtrugen.

Währenddessen hatten er, Ron, Hermine und Ginny kein einziges Wort gewechselt.

Es war ihm vorgekommen wie fünf Minuten, allerdings hatte es über eine ganze Stunde gedauert, bis der Zug nach dem Keulenangriff zum Stehen kam.

Ravenclaw's Diadem (von Tim Daffay)

"Alles okay?"

"Kinder, alle hierher! Oberstufenschüler, helft mit!"

McGonagall, Flitwick und viele andere Lehrer kamen angerannt.

Harry öffnete seine Augen und stand auf.

Er wollte den Befehl befolgen, aber jemand hielt ihn davon ab.

"Du nicht, Potter."

"Aber war ...?"

Doch die Person war schon weg. Es war alles unübersichtlich.

Überall Schüler, schreiend, leicht verletzt.

Geschrei nach dem Anschlag, Panik, ... Stille.

McGonagall hielt ihren Zauberstab in der Hand. Sie war ein paar Hundert Meter weiter vorne bei dem Lokführer, der jetzt aus seinem Arbeitsplatz raus war.

Über der Lehrerin war ein riesiges Licht, was alle zwang, zu ihr aufzuschauen.

"Ihr werdet bitte Ruhe bewahren und den Oberstufenschülern folgen. Im Krankenflügel werdet ihr alle Tränke und Heilung für die Wunden bekommen. Jetzt geht. Ms. Granger, Mr. Weasley?"

Seine Freunde, die Harry nun etwas vor sich in der riesigen Menge Schüler erkannte, meldeten sich wie die anderen bereit, mitzuhelfen.

Harry wollte schon, doch da sagte McGonagall: "Los."

In tumultartigem Gang verließ das "Monster" den Bahnhof.

Harry wollte mitgehen, aber jemand hielt ihn zurück.

"Lupin?", sprach er entzückt aus, und setzte sich sofort in Schockzustand auf eine Bank.

McGonagall kam angerannt.

"Potter, kommen Sie bitte in mein Büro.", sprach sie aus und Harry setzte verärgert zur Antwort an, als Lupin sprach: "Es wird das Beste sein, wenn auch Potter einen Beruhigungstrank bekommt, Minerva. Oder nicht?"

Sie seufzte und sah beide an.

"Wahrscheinlich haben Sie Recht. Gehen Sie Potter, Flitwick wird Sie begleiten. FILIUS ..!"

Harry sah Lupin dankbar und fragend an.

"Später.", murmelte Remus zur Antwort, da kam auch schon Flitwick mit erhobenem Zauberstab.

"Führen Sie Potter bitte zum Schloss.", bat McGonagall und der Professor nickte und schob Harry mit.

Der Krankenflügel war überfüllt, doch als Harry und Filius reinkamen, pfiff jemand mit Hochachtung und ein paar klatschten.

Es war also sogar in dieser Situation herumgegangen.

Hermine und Ron waren mit Erstklässlern beschäftigt.

Harry hörte aus dem Gespräch mit Hermine und einem Jüngling raus: "Ist in dem Trank nichts Böses drin?"

"Nein, nein, trink ruhig!"

"Meine Mum hat mir nämlich verboten, was Schlimmes zu essen oder zu trinken."

"Mit dem Trank ist alles in Ordnung."

"Sicher? Da könnte doch was ..."

"SICHER!"

"Du bist unfair! Das melde ich den Lehrern, dass du mich nicht beachtest!"

Harry wollte nicht weiterhören. Wie bescheuert war es denn, einen Beruhigungstrank nicht anzunehmen?

Er gab Hermine Recht, als sie sich nach einigen Minuten ohne ein Wort von dem Jungen entfernte und den nächsten übernahm.

"Harry?"

Er drehte sich um und blickte von seinem Bett aus in Rons Gesicht.

"Wie gehts, Ron?"

"Es geht so. Was ist eigentlich genau passiert, Harry?"

Natürlich.

"Ich weiß es auch nicht Ron. Eine Keule hat den Zug zerteilt.", seufzte er und hielt sich an seine Narbe.

"Eine Keule?", sinnierte Ron ungläubig.

"Ja. Ron, was ..."

"Es gehen diverse Gerüchte über Dean umher ..."

Harry nickte traurig.

"Stimmt es, dass ...?"

"Ja. Dean ist auf die Schienen gefallen und vom Zug überfahren worden. Wahrscheinlich war er aber schon davor tot, als die Keule ihn erwischt hat."

"Oh."

"Mr. Weasley, helfen Sie mit bitte?"

Ron zuckte entschuldigend mit den Schultern und entfernte sich.

Erst in der Nacht trafen Hermine und Ron auf Harry, der längst im fast überfüllten Gemeinschaftsraum war.

"Harry!", schrie Hermine und Ron hatte denselben Gesichtsausdruck. "Komm schnell!"

Überrascht richtete Harry sich aus dem Sessel auf und folgte seinen Freunden in den Gang.

Ron sagte sofort:

"Ravenclaws Diadem! Hermine hat etwas von Drittklässlern mitbekommen, von wegen, Ravenclaws Diadem würde sie schützen und ..."

Hermine unterbrach ihn: "Harry! Ein Horkrux!"

Und es klickte.

"Los", rief Harry und die drei waren verschwunden.

(von Tim Daffay)

Leere Stühle (von La fleur petite)

So, ein neues Chap ist online! Viel Spass beim Lesen und wir freuen uns über Kommiss!

Sie rannten los, bis Harry plötzlich keuchend stehen blieb und Hermine fragend ansah.

„Wo ist es denn eigentlich, das Diadem?“

Ron wollte etwas sagen, brachte aber kein Wort heraus, so erschöpft war er.

„Das Diadem...es ist...wir vermuten mal...“, auch Hermine keuchte. „es ist im Gemeinschaftsraum...von Ravenclaw!“

„Sicher?“ Hermine klang für Harrys Ohren nicht sehr überzeugend.

Sie schüttelte nur den Kopf, wandte aber ein: „Aber wo soll es sonst sein...wenn alle sagen, das Diadem wird sie beschützen,...dann glaube ich kaum, dass...dass es ganz wo anders ist, oder?“

Dies erschien logisch.

„Aber wie kommen wir da rein? Habt ihr euch auch das schon überlegt?“

Diesmal meldete sich Ron, bevor Hermine etwas sagen konnte.

„Eigentlich nicht, aber wir dachten du hättest eine Idee.“

„Das dachtest du, Ron!“, konterte Hermine. „Ich habe mir nämlich schon Gedanken gemacht, auch wenn es nur eine gewisse Idee ist, die euch wahrscheinlich nicht gefallen wird, aber ich bin mir sicher wir können ihr vertrauen!“

„Wen? Hermine was um Himmels willen hast du vor?“ Harry hatte keine Ahnung was in Hermines Kopf vor sich ging.

„Lass uns weitergehen, ich erzähl es euch unterwegs.“

Widerwillig setzten sich Ron und Harry in Bewegung.

„Ich dachte mir, wir könnten Luna um Hilfe bitten. Sie ist in Ravenclaw, wir können ihr vertrauen und sie...“

„...ist verrückt“, setzte Ron hinzu.

„Ron! Luna ist nicht verrückt, nur, äh, anders. Auf jeden Fall könnte sie uns helfen, indem sie uns das Diadem bringt.“

„Du willst Luna in all das einweihen? Ihr alles über die Horkruxe erzählen?“

Harry hielt nicht viel davon. Er mochte Luna, aber er würde sie niemals in all das einweihen.

„Harry hör zu, wir brauchen ein paar Leute, die uns helfen, sonst kommen wir nie weiter. Wir sind nur zu dritt, was können wir da schon erreichen?“

Er sah Ron fragend an.

„Oh, Mann, sieh mich nicht so an, Harry! Ich kann da gar nichts dazu sagen, das musst du jetzt entscheiden.“

„Aber wo gehen wir jetzt dann wirklich hin? Immerhin können wir ja nicht einfach beim Gemeinschaftsraum der Ravenclaws aufkreuzen und fragen ob sie uns hilft, außerdem wissen wir gar nicht wo Luna ist.“

Hermine schien zu überlegen.

„Oh, wie konnte ich nur so dumm sein! Diese ganze Geschichte mit dem Hogwarts-Express hat mich ganz durcheinander gebracht! Ich hab keine Ahnung wo wir jetzt hingehen sollen. Ich glaube wir werden bis morgen warten müssen.“ Betrübt senkte Hermine den Kopf.

„Heißt das, wir sind jetzt um sonst durch die Schule gerannt? Na toll.“ Ron seufzte und machte sich bereits wieder auf den Weg zurück zum Gryffindor Gemeinschaftsraum.

Hermine und Harry blieben noch kurz stehen, wandten sich dann aber auch um.

„Wir müssen auf morgen warten. Morgen wird doch die Feier nachgeholt, oder?“

Harry nickte. Die große Feier und die Einteilung der Erstklässler ist die Häuser wurde auf den zweiten Tag aufgeschoben. Bis dahin sollten alle Schüler in den Gemeinschaftsräumen bleiben und die Erstklässler wurden

in der großen Halle untergebracht.

„Dann warten wir bis die Feier vorbei ist und reden dann mit Luna.“

Harry nickte wieder. Mittlerweile hatten sie Ron eingeholt, der in einem gemächlichen Tempo durch die Gänge schlurfte.

Alle drei waren betrübt, dass sie nichts unternommen haben. Aber der Gedanke, dass sie wahrscheinlich einen weiteren Horkrux gefunden haben, gab ihnen einen Funken Hoffnung.

Der nächste Morgen begann mit einem ausgiebigen Frühstück. Die große Halle war gerammelt voll, doch Harrys Blick fiel auf die leeren Stühle. Stühle, die Dean und all den anderen gegolten hatten, die nun nicht mehr unter ihnen weilten.

Hermine las wie üblich den Propheten und schüttelte dabei immer wieder ärgerlich den Kopf.

„Unverantwortlich? Pah!“, murmelte sie, doch Harry hörte nicht hin.

Sein Blick fiel nun auf den Lehrertisch. Auch dort waren einige Plätze frei.

Wahrscheinlich kümmerten sie sich noch um die Verletzten.

„Deine Hände sind schon voll Marmelade, Harry!“

Er schrak auf. Er war so versunken gewesen in seinen Gedanken, dass er gar nicht merkte, wie die Marmelade vom Brot auf seine Hände floss.

„Hallo Ginny!“ Harry sah noch mal an den Lehrertisch, wandte sich dann aber Ginny zu, die sich ihm gegenüber auf einen der leeren Stühle setzte.

Auch ihr Blick wanderte zum Lehrertisch.

„Ist das Lupin?“

Da horchten auch Ron und Hermine auf. Nun starrten sie alle zu den Lehrern. Tatsächlich, unter ihnen befand sich Lupin.

„Glaubst du, er unterrichtet wieder?“

Hermine faltete den Propheten zusammen und musterte Lupin wie er sich mit Professor Flitwick unterhielt.

„Vielleicht“, meinte sie nur.

„Oh Mann das wäre cool. Dann hätten wir wieder einen anständigen Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ Ron war sichtlich begeistert.

„Vielleicht erfahren wir ja heute Abend bei der Feier mehr“, meinte Ginny. „Übrigens Harry, heute haben wir den ganzen Tag frei, wie wärs, wenn wir was unternehmen. Einen Spaziergang zum See oder so?“

„Ginny, wir sollen den Gemeinschaftsraum nicht verlassen!“, wandte Hermine sofort ein, ehe Harry etwas sagen konnte.

„Schon gut, schon gut, war nur eine Idee.“ Harry sah ihr an, dass ihr egal gewesen wäre, ob man den Gemeinschaftsraum nun verlassen durfte oder nicht.

„Aber wir sehen uns im Gemeinschaftsraum.“ Harry lächelte ihr zu. Sie wollte noch etwas sagen, als sich plötzlich Professor McGonagall sich erhob.

„Liebe Schülerinnen und Schüler! Willkommen im neuen Schuljahr. Heute Abend wird es wie jedes Jahr eine Feier geben. Aufgrund der Vorfälle von gestern erbitte ich Sie aber noch einmal alle, die Gemeinschaftsräume nicht zu verlassen. Auch wenn Sie das als unnötig empfinden, bitte halten Sie sich daran. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag und schon jetzt einen guten Start ins neue beziehungsweise erste Schuljahr!“

Damit endete auch schon wieder die kleine Ansprache von McGonagall.

Harry sah sich wieder um. Diesmal wanderte sein Blick zu den Ravenclaws. Auch dort waren vereinzelt Stühle leer. Luna saß wie üblich alleine an einem Ende des Tisches und las den Klitterer.

Hermine folgte seinem Blick.

„Machst du dir Sorgen, dass sie uns nicht helfen wird?“

Er schüttelte den Kopf.

„Sie tut es sicher. Ich frage mich nur, ob sie uns helfen kann.“

„Da hast du vielleicht Recht. Aber wie schon gesagt, wir müssen es versuchen.“

Langsam leerte sich die Halle. Nun waren fast nur noch die Erstklässler anwesend.

Harry wünschte er könnte auch noch zu ihnen gehören und erinnerte sich dabei, wie glücklich er an seinem ersten Tag in Hogwarts war.

(von La fleur petite)

Der Horkrux (von Tim Daffay)

Nachdem das Festessen vorbei war, erhob sich Luna als eine der Ersten auf und verließ die Große Halle als Erste.

Harry, Ron und Hermine kamen nur im riesigen Tumult am Ausgang an und versuchten hilflos, Luna zu erreichen, die gemeinsam mit zwei anderen Ravenclaws schon auf Stockwerk zwei war und auf eine der über 140 Leitern wartete.

Harry stieß sich durch eine Gruppe von Drittklässlern und sprang auf die erstbeste Treppe, die sofort abhob und ihn zum dritten Stock brachte.

Da trennte sich Luna von ihren Freunden, gerade, als Harry Ron zuschrie:

"Ich komm wieder runter!", und etwas später mit derselben Treppe beim zweiten Stock, zwischen Professor McGonagall und Professor Flitwick, ankam.

Unauffällig war Luna durch die Lehrer geschlüpft und nun auf dem siebten Stock.

Sie bog gerade nach rechts ein, als Harry und Hermine schnaufend den Gang erreichten.

Ron rannte hinter ihnen.

Sofort erhob sich unten Geschrei.

"Potter, Weasley, zurück!"

Harry rannte nur noch schneller und sah Luna plötzlich, wie sie mit verträumtem Blick vor der Wunschraumwand herging.

"LUNA! Warte!"

Sie öffnete ihre Augen und starrte die drei erschrocken an.

Hinter ihnen war Filchs Katze schon erschienen und Hermine zog Harry, Ron und Luna mit absoluter Schnelligkeit in die nun erschienene Tür des Wunschraumes.

Drinne atmeten sie erstmal durch und Luna lächelte.

"Wie aufregend, dass ihr da seit! Was wollt ihr denn?"

Ron schnaubte aber Harry übertönte das: "Was zum Teufel machst du denn im Wunschraum?"

"Ich suche etwas Verstecktes von mir. Ich hab hier ein Buch über Elfen da, das meine Freundin um jeden Preis haben wollte, weißt du."

Erst jetzt sah Harry sich um und erkannte dasselbe Zimmer, dieselbe riesige Halle gefüllt mit Tausenden von Wertsachen, in der sich immer noch das Buch des Halbblutprinzen befand.

Ein Schrecken durchfuhr ihn, kalt. Seine Narbe schmerzte auf, als er sich an Snape erinnerte, an den grünen Strahl und an Dumbledores tote Gestalt über dem Geländer des Astronomieturms.

Er würde Snape töten, aber nicht jetzt.

"Luna, du musst uns helfen.", sagte er schnell, während er vor der Tür Schritte hörte und Geschrei. Vor der Wand, besser gesagt.

Luna lächelte. "Ihr wollt sicher einen Schutz zum Vandalkraken, der ja jetzt aufgetaucht ist. Hat mein Vater ja schon im Kli ..."

"Nein, das nicht. Wir ... das erklärt dir am besten Hermine."

Harry und Ron sahen sich um.

"Hermine?"

"Kommt alle sofort her!", kam von irgendwo plötzlich eine hysterische Stimme. Der Schreck saß Harry in den Gliedern, als er fast neben Hermine vorbeigerutscht wäre. Wieder atmete er schwer, nachdem er, Luna und Ron durch die Gänge geeilt waren.

"Was ist denn los?", fragte er verärgert, weil es scheinbar nichts Wichtiges gab.

"Das Diadem. Da vorne - da liegt eins.", sagte Hermine mit erstickter Stimme.

Und Harry sah hin. Tatsächlich. Da lag eins.

Und plötzlich spürte er, wie es ihn fast magisch anzog.

Er ging näher dran und wollte es berühren, da zog Hermine seine Hand erschrocken zurück.

Plötzlich ging Luna darauf zu und nahm es hervor.

"Das ist aber schön. Darf ich es behalten?"

"Sicher nicht ...", murmelte Harry und sah zurück. Sie würden Zeit haben, bis man sie entdeckte.

"Und ihr wollt es nun zerstören?"
"Das Diadem?"
"Ja", nickte Luna.
"Wir müssen.", antwortete Hermine.
Ron sah zu ihr. "Hast du eine Idee?"
"Wir könnten die Diamanten verbrennen."
"Diamanten verbrennen? Womit?"
"Ich weiß es nicht."
"Das Schwert!", fiel Harry plötzlich ein.
"Welches Schwert?"
Plötzlich sagte Luna: "Das Schwert des Gryffindor! Das könnte es zerschlagen!"
Hermine nickte eifrig und sah nach draußen.
"Hier kommen wir aber nicht raus."
Da lachte Ron. "Ich hab nicht umsonst Fred und George als Ladenbesitzer.
Wisst ihr noch Malfoys Gang aus dem Wunsdraum?"
Harry verzog keine Miene, aber er füllte Hass und Zorn.
"Wir machen es genauso wie das Mistvieh. Mit dem Pulver." (von Tim Daffay)

Wir freuen uns sehr über Kommiss! Lasst doch bitte welche da, wär echt cool!

Alt und Neu (von La fleur petite)

Es funktionierte tatsächlich. In einer dunklen Rauchschwade verließen sie den Raum der Wünsche und rissen Luna mit, die erstaunt stehen blieb. Sie hörten noch Filch fluchen, doch sie entwischten ihm.

Luna trennte sich bald von ihnen, doch sie wünschte sich, dass Harry ihr berichtete was sie mit dem Diadem schlussendlich gemacht hatten.

Im Gemeinschaftsraum war viel los. Da die Schüler alle frei hatten und den Gemeinschaftsraum nicht verlassen durften war dieser gerammelt voll. Ginny saß in einer Ecke und unterhielt sich mit ein paar Mädchen aus ihrem Jahrgang. Hermine, die das Diadem in der Hand hielt, wusste nicht wohin damit. Schnell schob sie es unter ihren Umhang, damit es nicht auffiel.

Ginny entdeckte die drei und kam auf sie zu.

„Wo wart ihr so lange? Und Hermine, warum verbietest du mir mit Harry nach draußen zu gehen, wenn du doch selbst irgendwo in der Schule unterwegs bist?“

Hermine achtete nicht darauf sondern schob ihren Umhang ein Stück zur Seite, sodass Ginny einen Blick auf das Diadem werfen konnte.

„Ist das...?“

Harry nickte. „Ja, Ravenclaws Diadem. Es war im Raum der Wünsche.“

„Seid ihr sicher, dass es das Echte ist?“

„Keine Ahnung!“, meinte Ron, doch Hermine ergriff sofort das Wort.

„Es ist das Zeichen von Ravenclaw drauf und ich hab schon mal in irgendeinem Buch aus der Bibliothek eine Abbildung gesehen und dieses Diadem entspricht dem des Buches. Zumindest so ziemlich.“

„Trotzdem könnte es eine Fälschung sein.“ Auch Harry schloss diese Möglichkeit nicht aus. „Aber ich hoffe mal sehr, dass das nicht so ist.“

„Was macht ihr jetzt damit?“, wollte Ginny wissen.

„Keine Ahnung!“, meinte wieder Ron.

„Ach was, natürlich wissen wir das!“ Hermine schritt durch den Gemeinschaftsraum und suchte eine freie Sitzgelegenheit. „Wir zerstören es. Das einzige Problem ist nur, dass wir nicht wissen ist, wie wir es genau zerstören.“

„Also wissen wir nicht was wir damit machen, hatte ich wohl Recht.“ Ron sah einen Zweitklässler finster an, der sich soeben auf den letzten freien Platz gezwängt hat.

„Na gut, du hast wohl recht. Dann heben wir es eben inzwischen auf.“

„Ja, ich werde es verstecken“, Harry wollte Hermine das Diadem abnehmen.

„Nein, das ist keine gute Idee, Harry. Ich finde ich sollte es aufheben. Bei mir ist es sicherer, immerhin erwartet man es bei mir weniger als bei dir.“

Soviel auch Harry dagegen sprach, Hermine gab nicht auf.

Der Tag zog sich langsam dahin. Die Stimmung im Gemeinschaftsraum war betrübt und die Sitzplätze rar, sodass es immer wieder zu Streitereien kam.

Einige wollten aus den Gemeinschaftsräumen flüchten, um sich auf den Korridoren ein wenig die Beine zu vertreten, doch ehe man sich versah landeten sie schon wieder in der Menge, da die Lehrer anscheinend dauernd Streifzüge durch die Schule machten.

Hermine, Ron, Harry und Ginny gaben sich mit einem Sitzplatz am Boden zufrieden.

„Glaubt ihr wir bekommen echt wieder Lupin?“, fragte Ron zum tausendsten Mal. Hermine verdrehte die Augen.

„Ja, und ich glaube es ist nicht der einzige neue Lehrer.“

Ginny sah sie neugierig an. „Wie meinst du das? Ist Slughorn etwa auch wieder weg?“

Hermine schüttelte den Kopf. „Nein, den hab ich schon gesehen. Aber was ist mir Vewandlung? Überlegt mal, wenn McGonagall jetzt Schulleiterin ist, wird sie nicht mehr unterrichten. Dumbledore hat auch nicht unterrichtet als Schulleiter.“

„Aber wer könnte das sein?“

„Keine Ahnung. Woher soll ich das wissen. Irgendjemanden, den wir noch nicht kennen, würde ich mal

vermuten.“

„Hoffentlich nicht jemanden wie Umbridge.“ Harry erinnerte sich nur zu gut an den Verteidigung gegen die dunklen Künste Unterricht mit dieser Person.

„Oder Lockhart“, murmelte Ron.

„Also ich wäre dafür, dass ein junger, charmanter Lehrer an die Schule kommt. Jemand der sein Fach beherrscht und trotzdem den Unterricht so gestaltet, dass es Spaß macht. Das wäre doch perfekt!“ Die Begeisterung in Ginneys Stimme war kaum zu überhören.

„Harry, lass meine Schwester nicht aus den Augen. Sonst stehst du bei ihr bald nur noch als zweiter Stelle. An erster steht nämlich der unbekannte, junge, charmante Lehrer.“ Ron bekam sofort einen kräftigen Rippenstoß.

Harry lachte, er machte sich um Ginny keine Sorgen, egal wie charmant der Lehrer war.

„Wie schaut es eigentlich mit Quidditch aus? Bin ich zu den Testspielen wieder eingeladen?“, fragte Ginny.

„Durchaus und Ron auch, wenn er will.“

„Oje, jetzt geht das wieder los.“ Hermine schnaubte. „Ihr müsst auch immer über Quidditch reden.“

„Mann, Hermine, reg dich ab. Mit irgendeinem Thema müssen wir uns doch den Tag vertreiben. Oder sollten wir lieber schon mal damit anfangen unsere Schulbücher auswendig zu lernen?“

Hermine wollte schon etwas erwidern, ließ es dann aber bleiben, als eine Stimme rief. „Ich hab sie gesehen. Sie hat mich grad auf dem Korridor aufgefangen!“

Alle wendeten sich der Drittklässlerin zu. „Sie ist noch ganz jung und sie hat gesagt, sie ist die neue Lehrerin für Verwandlung! Oh Mann, sie hat gesagt, dass sie es unsinnig findet wenn man uns in die Gemeinschaftsräume sperrt, aber sie muss wohl oder übel ihre Pflicht tun und hat mich daher wieder zurückgeschickt. Ach sie ist so cool!“

Sofort wurde aufgeregt diskutiert.

„Ginny, also doch nichts mit dem charmanten Lehrer, eher coole Lehrerin!“

Ginny zuckte gleichgültig mit den Schultern. „Hauptsache jung.“

Von diesem Moment an verging der Tag etwas schneller. Das Mittagessen wurde hastig hinuntergeschlungen und kein Moment verging, an dem nicht über das neue Lehrpersonal gesprochen wurde.

Auch die Gemeinschaftsräume wurden immer öfter verlassen, da alle hofften die „coole Professorin“ zu treffen.

Noch nie war die Aufregung über eine Änderung im Personal so groß, da bisher nur etwas ältere Lehrer kamen.

Beim Festessen geduldeten sich noch einmal alle und hörten sich die Einteilung der Erstklässler in die Häuser an. Und jedes Haus freute sich über ihre neuen Schüler. Das ausgiebige Mahl schmeckte allen und Hermine konnte es einfach nicht lassen den Abendpropheten zu lesen. Ungeschickt blätterte sie darin herum und aß gleichzeitig mit Messer und Gabel. Als sie es endlich aufgab, erhob sich Professor Mc Gonagall.

„Liebe Schülerinnen und Schüler! Willkommen in Hogwarts. Ich möchte auch noch einmal herzlich unsere neuen Schüler begrüßen. Weiters möchte ich kurz die kleinen Änderungen in unserem Lehrpersonal vorstellen.“

Zum einen wollen wir alle Professor Remus Lupin willkommen heißen, der so freundlich war das Fach Verteidigung gegen die Dunklen Künste wieder zu übernehmen. Manche von euch erinnern sich vielleicht noch an seinen Unterricht vor vier Jahren.“

Tosender Applaus ertönte.

„Ja! Wir haben Lupin wieder!“, schrie Ron.

Mit einer Geste brachte Professor McGonagall wieder Ruhe in die Halle.

„Und dann möchte ich auch noch unsere zweite kleine Änderung präsentieren. Da ich nun zur Schulleiterin befördert wurde und ich mein bisheriges Fach Verwandlung leider nicht mehr unterrichten kann, brauchten wir dafür eine Neubesetzung. Also, einen Applaus für unsere neue Professorin.“ Sie wies mit der Hand zur rechten Seite, wo sich am Ende des Tisches eine junge Frau erhob. Sie sah aus, als hätte sie Hogwarts gerade erst verlassen, so jung war sie noch. Als sie sich erhob, warf sie ihr langes honigfarbenes Haar zurück und winkte den Schülern zu.

„Professor Ginger Kayleigh.“

Der Applaus war kaum noch zu halten. Alle waren neugierig, was Professor Kayleigh sagen würde, doch diese setzte sich wieder, lächelte aber weiterhin und winkte hin und wieder.

„Mann, die ist ja cool!“, meinte Ron.

Hermine sah ihn scharf an. „Was ist?“ Ron verstand nicht, was sie meinte. Doch Hermine schüttelte nur den Kopf und verschwand wieder hinter dem Abendpropheten.

Harry blickte immer wieder zwischen Lupin und Kayleigh hin und her. Er war froh, dass Lupin wieder da und dass es eine junge Lehrerin gab.

Wäre cool, wenn ihr uns einen Kommi hinterlassen würdet!